

Inhalt

Einleitung: Wer waren die Täufer?	7
Die Säuglingstaufe und ihre Verweigerung	7
Der kritische Blick der Zeitgenossen	9
Umwertungen seit 1700	12
Neuere Forschungen	14
1. Anfänge in der Frühreformation (ab 1521)	17
Zwickau: Nikolaus Storch	18
Karlstadt in Wittenberg und Orlamünde	22
Zürich: Konrad Grebel und Felix Manz	24
2. Dramatische Aufbrüche und innere Widersprüche (ab 1525)	32
Zurück zur «wahren Kirche» des Anfangs: Massentaufen, Liebesmähler und Bußprozessionen	32
Balthasar Hubmaier in Waldshut und Nikolsburg	36
Das Schleitheimer Bekenntnis	38
Erben der sächsischen Radikalen	41
3. Facetten des Täuferkults bis zur Täuferherrschaft von Münster	47
Verfolgung bis zum Tod	47
Die Uttenreuther Träumer	50
Kürschner und Prophet: Melchior Hoffman	51
Die Melchioriten und das Münsteraner Täuferreich (1534–1536)	55
Militante Reste einer entgleisten Ideologie: Die Batenburger	60

4. Freie Gemeinschaften jenseits der Gewalt (ab etwa 1530)	62
Die Austerlitzer Gemeinde in Mähren	63
Die Sabbatarier in Böhmen	66
Die Hutterer zwischen Tirol und Mähren	67
Die Schweizer Brüder	70
Die kurzlebigen Davidjoristen	72
In Nord- und Mitteleuropa: Die Mennoniten	75
5. Täuferische Dissenter: Theologische Schnittmengen und kulturelle Eigenarten	78
6. Von der Alten in die Neue Welt (17. und 18. Jahrhundert)	88
Pietisten, Neutäufer und andere «Wiedertäufer» . . .	88
Zwischen Verfolgung, Duldung und Integration . . .	90
Nordamerika: Freiraum für Amische, siebenbürgische Hutterer, Puritaner, Quäker	93
7. Ein neuer Spross: Die Baptisten (ab 1608)	98
Puritanische Wurzeln in England	99
Die Erweckungsbewegung in Nordamerika	101
Baptistische Gemeinden in Deutschland	104
Baptisten weltweit	106
Epilog: Die Täufer in der Geschichte des Christentums	108
Unbehagen gegenüber Obrigkeiten	109
Wandel und Dynamik	110
Freiwilligkeit und Toleranz	112
Autonomie ohne faule Kompromisse	114
Karte: Verbreitung der Täuferbewegung in Mitteleuropa bis 1550	116
Quellen und Literatur	117
Bildnachweis	125
Register	126